

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 65 (2007)
Heft: 339

Artikel: Sterne über dem Simplon am 13./14. Januar 2007
Autor: Schneider, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-898047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wintermilchstrasse im Sternbild Einhorn

HUGO BLIKISDORF

Die Feldaufnahme mit 5 Grad Höhe (Norden oben) zeigt einen Ausschnitt aus dem nordwestlichen Teil des Sternbildes Einhorn (Monoceros) in der Wintermilchstrasse. Der galaktische Äquator verläuft von oben rechts durch den blauen Reflexionsnebel I.2169. Das auffälligste Merkmal in dieser Aufnahme ist der rötliche Emissionsnebel mit 2 Grad Ausdehnung. Auf seiner östlichen Seite befindet sich der junge Sternhaufen NGC 2264, dessen heisse O- und B-Sterne die umgebende Wasserstoffwolke zum Leuchten anregen. Der hellste Stern dieses Haufens, *Monocerotis*, ist ein blauer Riese 5-ter Grössenklasse mit 8500-facher Sonnenhelligkeit. Ca. 3 Grad südlich davon ragt aus einer Dunkelwolke der Konusnebel in das leuchtende Geschehen ein. Seine Entfernung beträgt um die 2600 Lichtjahre, was dem Sternhaufen NGC 2264 eine tatsächliche Nord-Süd-Ausdehnung von ca. 20 Lichtjahren gibt.

Rund 1 Grad südwestlich vom Konusnebel ist der kometenschweifähnliche Nebel NGC 2261 erkennbar, auch unter der Bezeichnung «Hubbles veränderlicher Nebel» bekannt. Weiter sind einige offene Sternhaufen und Reflexionsnebel mittels einer detaillierten Sternkarte zu entdecken.

HUGO BLIKISDORF

Kirchweg 18b, CH-5417 Untersiggenthal

Aufnahmedaten:

Maksutov-Kamera 500/160 mm, 30 Min. auf E200 belichtet. Die eingescannte Aufnahme wurde mit dem Bildbearbeitungsprogramm Micrografx Picture Publisher 8 bearbeitet.



SEKTIONSBERICHTE COMMUNICATIONS DES SECTIONS

Sterne über dem Simplon am 13./14. Januar 2007

HEINZ SCHNEIDER

Der Neumond im August letzten Jahres führte zu einer Fülle an Teleskoptreffen, die alle aufs gleiche Wochenende anberaumt worden waren. Von der Präsentation der „AGO“ (Astronomische Gesellschaft Oberwallis) im Internet neugierig geworden, konnte ich an

der Starparty auf dem Simplon am vergangenen 26. August teilnehmen und war von der Anlage und der Stimmung unter den Teilnehmenden begeistert. So brachte ich in der Praxisgruppe der AGBE (Astronomische Gesellschaft Bern) den Vorschlag, doch einmal den

Wallisern auf dem Simplon einen Besuch abzustatten mit Leuten aus unserer Gruppe aktiver Beobachter und Himmelsfotografen. Nach ersten Anfragen stellte sich als frühestmöglicher Termin die Zeit ab Mitte Januar heraus, das Datum wurde dann auf den 13./14. Januar



festgelegt. Für die Unterbringung bot sich das Hotel Restaurant „Monte Leone“ an, welches in Fussmarschdistanz von der Sternwarte auf der Passhöhe steht und preisgünstige Zimmer (Dusche auf der Etage) hat.

Bei schönstem Wetter und schon fast vorfrühlingshaften Temperaturen reisten wir fünf Berner (PETER SCHLATTER, HANSJÖRG WÄLCHLI, BERNARD ANET, MARTIN MUTTI und ich (abends stiess noch HANS ISELI dazu) mit der Bahn nach Brig, stiegen um ins Postauto und trafen gegen 10.45 Uhr auf dem Simplon (2005m ü.M.) ein, wo uns PETER HEINZEN von der AGO herzlich begrüßte. Nach dem Bezug der Zimmer und einer kleinen Stärkung marschierten wir zur Sternwarte und staunten als erstes über die solide Bauweise, die tolle Ausstattung der Sternwarte (mit 40cm SC, 128mm Refraktor und Coronado-Sonnenteleskop sowie japanischem Fernglas mit 77mm Öffnung) mit hydraulisch abfahrbarem Dach und den Schulungsraum mit allem, was dazugehört (PCs, Beamer, Sternkarten, didaktisches Material, Küche...).

Durch den Anruf eines befreundeten Sternfreundes „heiss“ geworden, mutmassten wir über die Möglichkeit, ob der Komet McNaught nicht auch bei Tag zu beobachten sein sollte – eine Beobachtung, die niemand von uns bisher machen konnte. MARTIN MUTTI zückte mutig seinen „Comet Catcher“ und richtete ihn ein bisschen linkerhand von der Sonne, kurz darauf wurde er fündig und wir konnten einen ersten Blick auf einen hellen Körper mit deutlichem Schweifansatz richten, nur sieben Winkelgrad von der Sonne entfernt! Sogleich trabten wir nach draussen und reihten uns links von der Gebäudekante auf, um im Schutz des Hauses sicher nach dem Kometen Aus-

schau zu halten. In den Ferngläsern war der Anblick am besten, ein bildstabilisiertes Glas (15x50) zeigte den Kometen sehr plastisch- wir waren begeistert! Sobald die Position des Kometen bekannt war, konnten wir ihn auch von blossen Auge sehen, die Helligkeit musste bei ca. -4 Magnituden liegen. Der Anblick des Schweifsterns war um den Mittag, vor blauem Himmel, die Sonne hatte keinen Hof, besser als am Abend nach Sonnenuntergang. Lobenswerterweise sind die Hauptinstrumente des Observatoriums mit in Amateurkreisen verbreiteten Steuerungen ausgestattet (FS-2), so dass es uns möglich war, von der Sonne aus den Kometen mit dem Refraktor nach Koordinaten anzufahren, welche wir übermittelt bekommen hatten, ohne dabei auf einen PC angewiesen zu sein. Überhaupt ist die ganze instrumentelle Ausstattung der Sternwarte sehr gebrauchsfreundlich, und wir durften alles nach Herzenslust benutzen, so konnte ich am Abend meinen selbstgeschliffenen Newton (150mm) mit einer kleinen deutschen Montierung auf einer fixen Instrumentensäule verwenden.

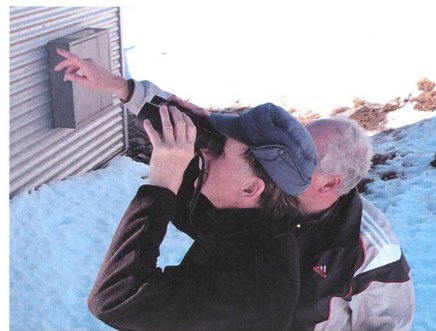
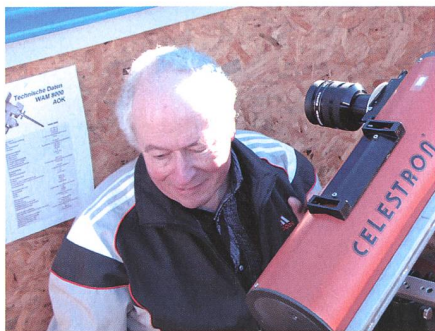
Nur zu rasch verging die Zeit, wir beobachteten auch die Venus und staunten über die Protuberanzen auf der Sonne im Coronado. Im Weisslicht zeigt sich ein Sonnenfleck. Gegen 15 Uhr waren wir zurück im „Monte Leone“ und freuten uns auf den Abend. Es ist, um die klaren Stunden zur Beobachtung nutzen zu können, möglich, früh zu essen (ab 17.30 Uhr), wir bekamen auch den Schlüssel zum Haupteingang ausgehändigt, um dann spätnachts wieder ins Hotel zurückkehren zu können.

Bereits beim Nachtessen fand ein reger Austausch von Gedanken statt, nachdem HUGO KALBERMATTEN dazugesossen war. Als wir nach 19 Uhr in der

Sternwarte eintrafen, waren auch PETER HEINZEN und CLAUDIO ABÄCHERLI vor Ort und hatten alles für unsere Beobachtungsnacht vorbereitet. Weil unser Besuch im Infoblatt der AGO angekündigt worden war, gab es weitere Gäste, die das prächtige Wetter nutzen wollten. Zuerst präsentierte HANSJÖRG WÄLCHLI einen halbstündigen Querschnitt durch sein astrofotografisches Schaffen, was auf grosses Interesse stiess, da HANSJÖRG vor Jahren analog begonnen hat und nun ausschliesslich digital arbeitet und die Aufnahmetechnik wie die Bildbearbeitung sehr weit entwickelt hat.

Dann gings los mit dem Beobachten, obwohl Schnee lag, war der Himmel dunkel und die Milchstrasse schön gezeichnet. Im Verlauf der Nachtstunden konnten wir vom Herbst- bis in den Frühlingshimmel beobachten. Das 40cm SC-Teleskop zeigte Galaxien und planetarische Nebel mit vielen Strukturen, offene Sternhaufen und ausgedehntere Objekte gefielen mir im 128mm Refraktor sehr gut. Dass keine Kuppel nötig ist, macht das Beobachten auch für mit dem Sternenhimmel weniger vertraute Besucher spannend, weil der ganze Himmel von der Warte aus eingesehen werden kann. Wem kalt wurde, der konnte sich im Aufenthaltsraum aufwärmen und stärken und dann wieder frisch ans Beobachten gehen. Der Ringplanet Saturn brauchte etwas länger, um über dem Osthorizont eine beobachtungsfreundliche Höhe zu erreichen, war dann aber in allen Instrumenten ein lohnendes Beobachtungsziel. Gegen 02.00 Uhr fanden sich alle im Aufenthaltsraum ein, nicht viel später wurden wir zum Hotel begleitet und der eindruckliche und bereichernde astronomische Teil des Besuch auf dem Simplon ging zu Ende.





Nun habe ich schon einige öffentliche und private Sternwarten in der Schweiz besuchen können. Die Einrichtung auf dem Simplon ist wohl von der Lage, Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, der Infrastruktur, der Qualität des Nachthimmels und der

sinnvollen Ausstattung her allen Sternfreunden sehr zu empfehlen. Hinzu kommt das persönliche Engagement der Walliser Gruppe und ihrer aktiven Mitglieder, die uns den ausserordentlichen Besuch erst ermöglicht haben. Jeden Monat findet einmal ein öffentlicher

Beobachtungsabend statt, die Daten sind auf „astroinfo.ch“ zu finden. Wir kommen bestimmt wieder und bedanken uns herzlich bei den Walliser Sternfreunden.

HEINZ SCHNEIDER
Ilfisstrasse 20, CH-3555 Trubschachen

Les Potins d'Uranie

Les Pompiers de Seattle

AL NATH

JIM McCULLOGH quitta le ferry *Tacoma* qui venait d'accoster au Pier 52 de Seattle. Le temps était superbe. Une vague de nuages avait brusquement débarqué la veille d'Alaska et avait rapidement recouvert la région d'un manteau blanc avant de disparaître. Un froid polaire

Fig. 1: Les routes des Washington State Ferries dans le Puget Sound. Jim McCulloch revenait d'une journée passée sur la Bainbridge Island. (© Washington State Ferries)



Fig. 2: Le «Tacoma», utilisé sur plusieurs routes des Washington State Ferries. Son nom est dérivé du terme «Tah-ho-mah» (montagne enneigée) utilisé par les indiens natifs pour le Mont Rainier. (© Washington State Ferries)

¹ D'une hauteur d'environ 4400m, le Mont Rainier est situé à environ 90km au sud-est de Seattle. C'est le plus haut sommet de la chaîne des Cascades, couvert de neige et de glaciers. C'est un stratovolcan ou volcan composite, dont la structure est constituée de l'accumulation de coulées de lave, de tephres et/ou de pyroclastite au cours des différents stades éruptifs, le tout donnant une forme conique du fait de l'écoulement difficile de la lave pâteuse. D'autres exemples de stratovolcans sont l'Etna en Sicile et le Kilimanjaro en Tanzanie.

² Sur ce bras de mer, voir par exemple «Ya-hoh!», *Orion* 65/1 (2007) 24-26.

³ Voir par exemple «L'Exilé de Hauteville House», *Orion* 60/4 (2002) 35-36.

⁴ L'île de Vancouver, à ne pas confondre avec la grande ville de Vancouver située en face sur le continent, est en bordure du Détroit de Juan de Fuca donnant notamment accès au Puget Sound. L'île et la ville font partie de la province canadienne de Colombie Britannique. La ville principale de l'île de Vancouver, aussi capitale de la province, est Victoria. S'y trouvent notamment le siège du *Herzberg Institute of Astrophysics (HIA)*, le *Canadian Astronomy Data Centre (CADC)* et le *Dominion Astrophysical Observatory (DAO)*.

s'était ensuite installé dans une atmosphère purifiée et un ciel totalement dégagé. La «skyline» de Seattle brillait sous les rayons du soleil de cette fin d'après-midi de janvier. Plus loin vers le sud, le Mont Rainier¹ était exceptionnellement bien visible par dessus les stades sportifs.

JIM McCULLOGH décida de rejoindre à pied son hôtel du centre ville en longeant les piers: une bonne façon de terminer une journée de relâche passée de l'autre côté du Puget Sound². Tout marin qu'il était, JIM ne se lassait pas des ferries en tous genres³. Ceux de l'État de Washington étaient parmi ses préférés. Un système éprouvé, fonctionnant comme une horlogerie suisse, desservait toute une gamme de routes au travers du bras de mer et même jusqu'à Sidney, sur l'île canadienne de Vancouver⁴.